



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Ägypten Jahresbericht 2018

Im Land fallen immer mehr Oppositionelle und Aktivisten dem „Verschwindenlassen“ zum Opfer. So wurde Mohamad Al-Kassas, Oppositionsfuehrer der Partei Misr Al-Qawia, in seinem Zuhause Opfer einer Durchsuchung durch Sicherheitsbeamte. Seitdem ist er verschwunden und die Gefahr, dass er zum Opfer des „Verschwindenlassens“ geworden ist und Folter ausgesetzt ist, erscheint sehr hoch. Er ist bereits die dritte Person im Februar, die spurlos verschwunden ist. Ihm gingen der Journalist Mustafa al-Aassar und sein Mitbewohner und Aktivist Hassan al-Banna Mubarak voraus. Ein anderes Opfer ist der Menschenrechtsanwalt und Direktor der NGO „Coordination for Rights and Freedoms“. Ezzat Ghonim ist über Nacht spurlos verschwunden. Amnesty International (AI) vermutet, dass sein Verschwinden etwas mit seinem Engagement zu den bevorstehenden Wahlen zu tun hat. Seine Frau hatte verschiedene Stellen des Innenministeriums und der örtlichen Polizei informiert, als Ghonim nicht wie zur gewohnten Zeit von der Arbeit zurückgekehrt war. Jedoch erhielt sie keine Antworten.

Im Februar geraten Berichte über den Einsatz von Streubomben durch das ägyptische Militaer in die Medien. Das Militär hatte ein Video zu der letzten Operation im Norden des Sinais auf Twitter geteilt. Experten bestätigten dies später. Streubomben bringen verheerende Auswirkungen für Zivilisten und stellen auch noch lange Abwurf eine Gefahr dar. Sie sind daher völkerrechtswidrig.

Die ägyptischen Sicherheitsbehörden benutzen Einzelhaft systematisch für die Schwächung von inhaftierten Journalisten, Menschenrechtsverteidigern und anderen Aktivisten. Personen, die in Einzelhaft gesteckt werden, sind in der Regel zusätzlich Schlägen und dem Entzug von Nahrungsmitteln ausgesetzt. Außerdem dürfen sie sich nur unzureichend bewegen und sind regelmäßigen Erniedrigungen ausgesetzt. Die Frau des Aktivisten Hisham Gafaar berichten, dass ihr Mann in einem dunklen Raum ohne Fenster gehalten wurde und unter Atementzug litt. Er fühle sich wie lebendig begraben. Als sich sein medizinischer Zustand verschlechterte, wurde er in ein Krankenhaus verlegt, bis es ihm besser ging. Danach folgte jedoch erneut die Einzelhaft.

Recherchen von AI haben ergeben, dass in der Regel politische Aktivisten in Einzelhaft landen und dort meist für Jahre gehalten werden. Sie haben oft wochenlang keinen Ausgang und Kontakt zu anderen Menschen und werden unter unmenschlichen Bedingungen gehalten. Der Bericht „Crushing humanity: the abuse of solitary confinement in Egypt’s prisons“¹ fasst die

¹ <https://www.amnesty.org/download/Documents/MDE1282572018ENGLISH.PDF>

Haftbedingen zusammen. Folgeerscheinungen der Folter sind häufig Panikattacken, Paranoia, Überempfindlichkeit der Stimuli sowie Schwierigkeiten bei Konzentration und im Erinnerungsvermögen.

Die Regierung antwortete auf den von AI veröffentlichten Bericht mit einem 14-seitigen Bericht. Darin verneinte sie, dass Einzelhaft ein weitverbreitetes Instrument sei und differenziert zwischen Einzelhaft (solitary confinement) und „individuellen Zellen“. So auch in dem Fall von dem berüchtigten al-Arqab Gefängnis mit zahlreichen „individuellen Zellen“. Außerdem wurde verleugnet, dass Inhaftierten der Besuch von Familienmitgliedern verwehrt wurde.

Im Mai wurde der Menschenrechtsanwalt Haytham Mohamdeen über Nacht festgenommen und in Isolationshaft gesteckt. Er hatte sich insbesondere für Arbeiter engagiert, die unabhängige Gewerkschaften gründeten, um für bessere Arbeitsbedingungen zu protestieren. Mohamdeen gehört ebenfalls dem El Nadeem Center an. Er war in Isolationshaft wahrscheinlich Folter und Misshandlungen ausgesetzt. Im Oktober kam Mohamdeen auf öffentlichen Druck wieder auf freien Fuß.

Nach AI Berichten zu Folge stammen die Waffen, die u.a. bei den Aufständen um den Rabea-Platz eingesetzt wurden zwischen 2012 und 2015, aus Frankreich. Das Land missachtete damit das EU-Veto. Der Bericht „Egypt: How French Arms Were Used to Crush Dissent“ wurde veröffentlicht und konnte sich auf 20 Stunden Tonbandaufnahmen und hunderte von Fotos berufen.² In den letzten sechs Jahren hatte Frankreich so viele Waffenvorkommen an Ägypten geliefert wie in den vergangenen 20 Jahren zusammen. Allein 2017 kamen Waffen und Sicherheitsmaterial im Wert von 1,4 Milliarden zusammen. Bei den Massakern in Rabea and Mahda kamen an einem einzigen Tag 1.000 Menschen ums Leben und viele weitere wurden verletzt.

Zum November des Jahres wurden 19 Menschenrechtsanwaelte und Aktivisten, darunter 8 Frauen, festgenommen. Unter den Opfern ist die 60 jährige Hoda Abdelmoniem, die nach Einbruch in ihre Wohnung an einen unbekanntes Ort gebracht wurde. Sie gehörte in der Vergangenheit dem Nationalen Menschenrechtsrat an.

Am 15. November hat sich Präsident Sisi zum umstrittenen NGO Gesetz vom Mai 2017 geäußert und angegeben, dass es überarbeitet werden könnte. Laut dem Gesetz können Angeklagte zu bis zu 25 Jahren Haft verurteilt werden, wenn ihnen illegale, internationale Finanzierungen vorgeworfen werden. Derzeit dürfen 30 Leiter und Aktivisten von NGOs nicht das Land verlassen, sieben NGOs und zehn Privatpersonen wurde das Bankkonto eingefroren. Auch wurde das über ägyptische Grenzen hinaus bekannte AI Nadem Center for the Rehabilitation of Victims of Violence and Torture geschlossen.

Laut Berichten von AI und der „Egyptian Front for Human Rights“ haben ägyptische Behörden seit 2013 zumindest sechs Kinder in Haft gefoltert oder misshandelt und seit 2015 12 Kinder „verschwinden“ lassen. Die Betroffenen wurden in Isolationshaft gesteckt und bis zu sieben

² <https://www.amnestyusa.org/wp-content/uploads/2018/10/How-French-Arms-were-used-to-crush-dissent-in-Egypt.pdf>

Monate festgehalten. Die Familien der Betroffenen berichteten AI, dass ihre Kinder in Haft geschlagen, an Gliedern oder im Genitalbereich mit Elektroschocks behandelt wurden und an ihren Gliedern aufgehängt. In einigen Fällen wurden die Kinder zu Geständnissen für Taten gezwungen, die sie nicht begangen hatten. So wurde der 14-jährige Aser Mohamed nach seinem „Verschwinden“ 35 Tage lang festgehalten und gefoltert. Ihm wurde die Mitgliedschaft einer „terroristischen Gruppe“ vorgeworfen und einen Anschlag auf ein Hotel geplant zu haben. Aser berichtete, nichts damit zu tun zu haben. Nun steht er vor Gericht und kann wie ein Erwachsener verurteilt werden. Ähnlich erging es dem 12-jährigen Abdallah Boumidan, der im Dezember 2017 „verschwunden“ war und unter demselben Vorwurf in Haft gefoltert wurde. Außerdem wurden Kinder zusammen mit Erwachsenen in Haft gesteckt, was einen Bruch der internationalen Menschenrechtsstandards darstellt.

Die Kinder wurden teilweise vor Militärgerichte unter der Abwesenheit eines Anwaltes oder der Eltern gestellt und unter Folter erzwungene Geständnisse verwendet. Unter den sechs Fällen wurden drei der Kinder in Massenverurteilungen zum Tode verurteilt. Später wurden zwei Urteile wieder rückgängig gemacht jedoch befindet sich einer noch im Laufe.

Das Völkerrecht erlaubt nur in äußersten Notfällen Kinder einzusperren. Das ägyptische Recht geht zwar wie das Völkerrecht von speziellen Jugendgerichten aus, jedoch erlaubt es Kinder im Alter von 15 Jahren oder älter vor Militärgerichte zu stellen oder in Sicherheitsverwahrung zu halten. Ägypten hat die UN Kinderrechtskonvention unterschrieben.